

BRANDSITZ 2.0

Aike Hinrichs | Bachelorthesis

DOKUMENTATION

Aike Hinrichs
Matrikelnr.: 596860
Bachelorthesis
Wintersemester 2015/16
Prüfer: Verw. Prof. Timo Rieke
& Dipl.-Des. Martin Brandes

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung / Projektidee	6 - 7
2. Recherche - Brandsitze des Jugendstils	
2.1 Zur Technik	8 - 9
2.2 Zur Gestaltung	10 - 11
3. Transfer - Vom Brandsitz zum Brandsitz 2.0	12 - 13
4. Entwurfsprozess	14 - 15
4.1 Metamorphose	16 - 25
4.2 Farbstudie	26 - 27
4.3 Oberflächenstudie	28 - 29
5. Übertragung - Die Grafik kommt auf das Material	
5.1 Der Laserschneider	30 - 31
5.2 Problemlösung	32 - 37
6. Der Brandsitz 2.0	38 - 41
7. Vergangenheit & Gegenwart	42 - 43
8. Resümee / Ausblick	44 - 45
9. Abbildungs- und Literaturverzeichnis	46 - 47
10. Danksagung	48 - 49

EINLEITUNG

Projektidee

Die Thesis Brandsitz 2.0 beschäftigt sich zum Einen mit der traditionellen Technik des Brandprägens auf Holzmöbeln (insbesondere Stühlen) aus der Jugendstilepoche, sowie mit den daraus entstandenen Ornamenten, und zum Anderen mit der Idee, an das Verfahren und die damaligen Gestaltungen eine Hommage zu setzen und in einen zeitrichtigen Kontext zu transportieren.

Hierbei gliedert sich die Thesis in zwei Teile - in einen einleitenden, theoretischen Teil, in dem die kaum überlieferte Technik des Brandprägens aufgezeigt wird und die historischen Gestaltungen analysiert und designtheoretisch beschrieben werden, um im zweiten, praxisbezogenen Abschnitt diese Technik in einem zeitgemäßen Licht erscheinen zu lassen.

Gleichzeitig soll die moderne Art der Herstellung genutzt werden, um die Gestaltung des Brandsitzes 2.0 auf ein Objekt zu übertragen und auch somit eine Hommage an das aufwendige Verfahren des Brandprägens zu setzen.

Als geeignetes Möbel wurde nach Absprache mit dem Projektpartner, dem Hersteller Thonet, der Stuhl 43 gewählt - ein Freischwinger nach dem Entwurf von Mart Stam.

RECHERCHE

Brandsitze des Jugendstils



Abbildung 1: Diverse Sitze mit Brandintarsien (Intarsien-Immitation in zwei Farben) aus dem Buch „Thonet Bugholzmöbel“.



Abbildung 2: Diverse Sitze mit einem in der Tiefpressung gefertigtem Relief aus der Arbeit von Thomas Rähm.

Zur Technik

Um die hinter den Brandsitzen stehende Technik zu beschreiben, unterscheidet man zwischen verschiedenen Verfahren. So gab es zum einen die Herstellung von „Sitzen mit Tiefpressung (Glatte Sitzflächen, die maschinell eine dem Sitz angepasste Form aufweisen. Meistens ist an der tiefsten Stelle ein Muschelrelief eingepresst.)“ von „Reliefsitzen (Sitzplatten mit aufgeprägtem Reliefs mit verschiedenen Designs[...])“ sowie von „Brandintarsien“, bei denen das Muster mit Hilfe eines Brandstempels in das hellere Holz gebrannt wurde, wodurch ein Hell-Dunkel-Kontrast zustande kam.¹

Im Folgenden möchte ich auf die Herstellungsverfahren der Reliefsitze, sowie der Brandintarsien genauer eingehen.

Fertigung der Reliefsitze² (gemeint ist das Verfahren der Tiefpressung):

Hierbei wurden mit einem „formgebenden Werkzeug“ Muster in die Holzoberfläche der Sitzflächen eingedrückt.

„Die Reliefsitze zählen vermutlich zu den ersten thermoplastischen Holzsitzen, was laut dem Thonet Katalog von 1904 eine wasserfeste Verleimung bedeutet“.

Über den genauen Herstellungsverlauf dieser Reliefsitze sind nur wenige Quellen auffindbar. Laut Andes (1903, S. 115) wurden sie durch hohen Druck, welcher in Pressen erzeugt wurde, hergestellt. „Bei der Tiefpressung liegt das Ornament vertieft in der Fläche“.³

Fertigung der Brandintarsien (auch Reliefintarsien):

Bei der Fertigung von Brandintarsien kann davon ausgegangen werden, dass nicht nur mit hohem Druck, sondern zusätzlich mit starker Hitze gearbeitet wurde.

So „werden für die Pressung der Reliefs in die Buchensperrhölzer eine Druckplatte aus Bronzelegierung verwendet, welche mittels Leitungsdampf auf ungefähr 120° C erhitzt wird. Der nötige Druck beläuft sich auf 50 Kg/cm²“. ⁴

Der Brandintarsien-Sitz zeigt ein erhabenes und ausgepresstes Muster auf, das auf einem höheren Niveau liegt, als die Sitzfläche selbst.

Von Thomas Rähm wird die Brandintarsie deswegen als „Hochrelief“ bezeichnet.

1 (Albrecht Bangert, Thonet-Möbel, Wilhelm Heyne Verlag, München 1979)

2 Thomas Rähm bezeichnet in seiner MA-Thesis sowohl die tiefgepressten Sitze, als auch die Brandintarsien als Reliefsitze. Albert Bangert unterscheidet hierbei aber klar den Reliefsitz und die Brandintarsie. Ich hielt mich hierbei an die Definition von Albert Bangert.

3 & 4 (Thomas Rähm, Ornamentierte Holzoberflächen in der industriellen Sitzmöbelproduktion um 1900, S. 59 ff, 2013)



Abbildung 3: Die Sitzfläche eines Brandsitzes. Dieser Stuhl befindet sich im Privatbesitz.



Abbildung 4: Diverse Brandsitze aus dem Buch „Das Haus Thonet“.

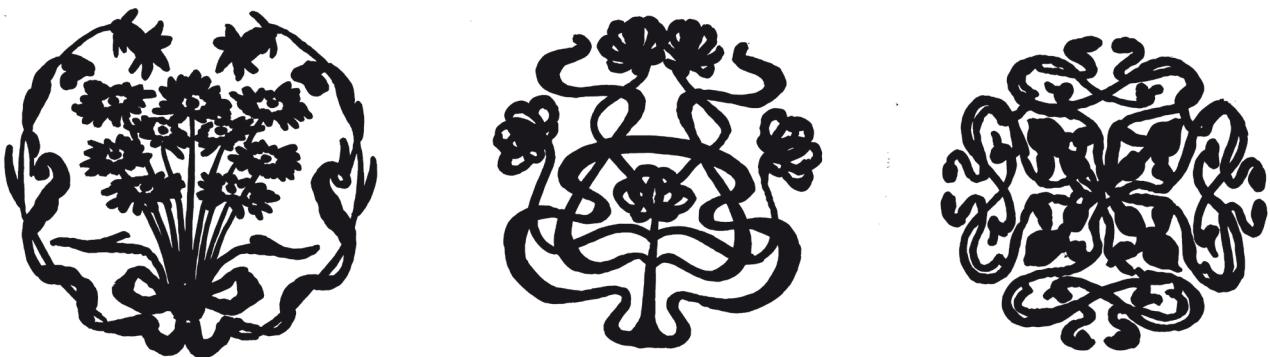


Abbildung 5: Nachgezeichnete Ornamente diverser Brandsitze.

Zur Gestaltung

Die klassischen Brandsitze um 1900 zeigen Designs im Stile der Neo-Renaissance, des Jugendstils oder aber auch abstrakte Muster. Hierbei werden zeittypische Ornamente genutzt, um sie meist partiell auf die Sitzfläche des Stuhls zu bringen.

Da ich mich bei der späteren Übersetzung zum Brandsitz 2.0 auf die floralen Muster des Jugendstils beziehe, möchte ich diese folgend näher beschreiben.

Wie auf den Abbildungen rechts zu sehen ist, handelt es sich hierbei um Abbildungen von organischen Gegenständen wie Muscheln oder Blumen und Blättern. Vereinzelt werden auch kleine Landschaftsszenarien auf den Stuhl gebracht.

Bei genauerer Betrachtung der tatsächlich floralen Muster fällt auf, dass Blumenblüten häufig im Zentrum der jeweiligen Ornamente stehen und die Blätter oder Stiele häufig als Zierobjekte der eigentlichen Blüten dienen. Hierbei ist zu beobachten, dass die Stiele oder Blätter in ihrer Anordnung häufig elegant geschwungene Formen mit

sich bringen und sich an manchen Stellen verdichten und an anderen Stellen gegenseitlich zur Verdichtung, eine Auflösung der floralen Formen zeigen.

So entstehen einige spannende Kombinationen aus den im Zentrum stehenden Blüten und den um diese herumwachsenden Blätter und Stiele, die insgesamt eine harmonische Gesamtkomposition ergeben und mit einem hohen gestalterischen Handwerk zu bewerten sind.

Zur Farbgestaltung lässt sich sagen, dass die Brandsitze in ihrer Farbigkeit lediglich durch ihre Materialität definiert werden. So sind durch das Verfärben der damals verwendeten Brandstempel teilweise starke Hell-Dunkel-Kontraste entstanden.

Die Brandsitze im Jugendstil lassen sich meist im Kontext der Kaffehäuser finden⁵ und gelten somit als prägender Bestandteil des damaligen Interior Designs.

⁵ Albrecht Bangert, Thonet Möbel, Wilhelm Heyne Verlag, München 1979

TRANSFER

Vom Brandsitz zum Brandsitz 2.0



Abbildung 6: Das Phaeno in Wolfsburg von Zaha Hadid. Die Formensprache des Gebäudes dient als Inspiration für den Entwurf des Brandsitz 2.0.

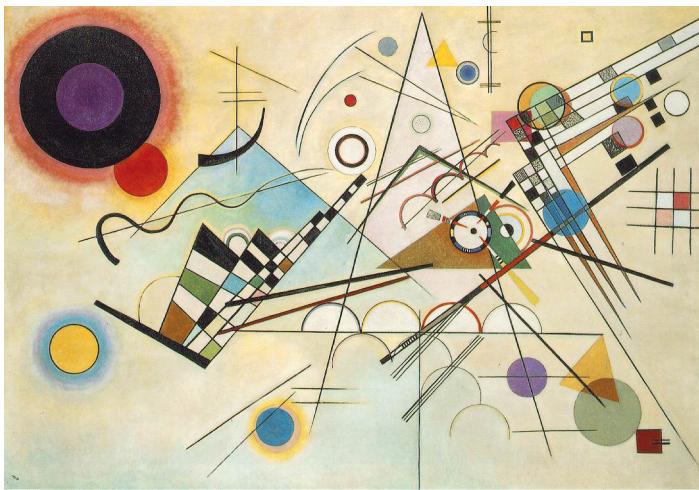


Abbildung 7: Komposition VIII von Wassily Kandinsky.

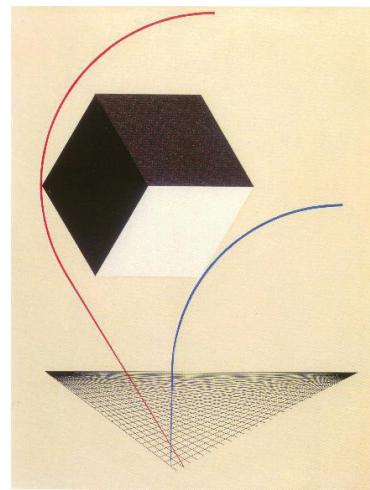


Abbildung 8: A proun von El Lissitzky.

Um eine Brücke vom Brandsitz des Jugendstils zum Brandsitz 2.0 zu schlagen, bedarf es einer kurzen Erklärung.

Der Transfer von Alt zu Neu soll gezielt ablaufen und sich dabei auf drei Säulen stützen.

Die erste Säule macht dabei der Jugendstil aus, aus dem der ursprüngliche Brandsitz stammt. Die Farbigkeit, sowie die Qualität der Ornamente der Brandsitze soll möglichst erhalten bleiben und am gestalteten Objekt nachvollziehbar und ersichtlich sein.

Das Bauhaus, aus dem der zu bearbeitende Stuhl stammt, sowie der zu der Zeit vorherrschende Stil in Architektur, Design und Kunst macht hierbei das zweite Standbein aus. So soll die Formensprache von Werken von El Lissitzky oder auch Kandinsky Inspirationsquelle für den Brandsitz 2.0 sein.

Gleichzeitig soll die Einfachheit und Reduziertheit aktueller Architektur und des Produktdesign mitschwingen und prägend für die Anmutung des Neuen sein.

Als drittes Standbein sind die gegenwärtigen Designströmungen der Welt von Produkten, Raum und Kommunikation zu sehen. Die Überflutung von Information im Alltag bringt Gegenbewegungen mit sich, die Trends wie den Industrial-Style oder das sogenannte Homing, aber auch den Wunsch nach mehr Echtheit und weniger Imitation hervorbringen.

Eine klare Formensprache ist nach wie vor präsent und die Intention zum Entdecken und Erlernen neuer Perspektiven gegeben.

An dieser Stelle soll der neue Brandsitz anknüpfen.

Experimentell, auf der Suche nach einem neuen Weg, aber dennoch zielgerichtet soll gestaltet und dabei stets der Input des vergangenen Jahrhunderts im Hinterkopf behalten werden sowie von alten und gegenwärtigen Stilrichtungen und Designströmungen inspiriert werden.

ENTWURFSPROZESS

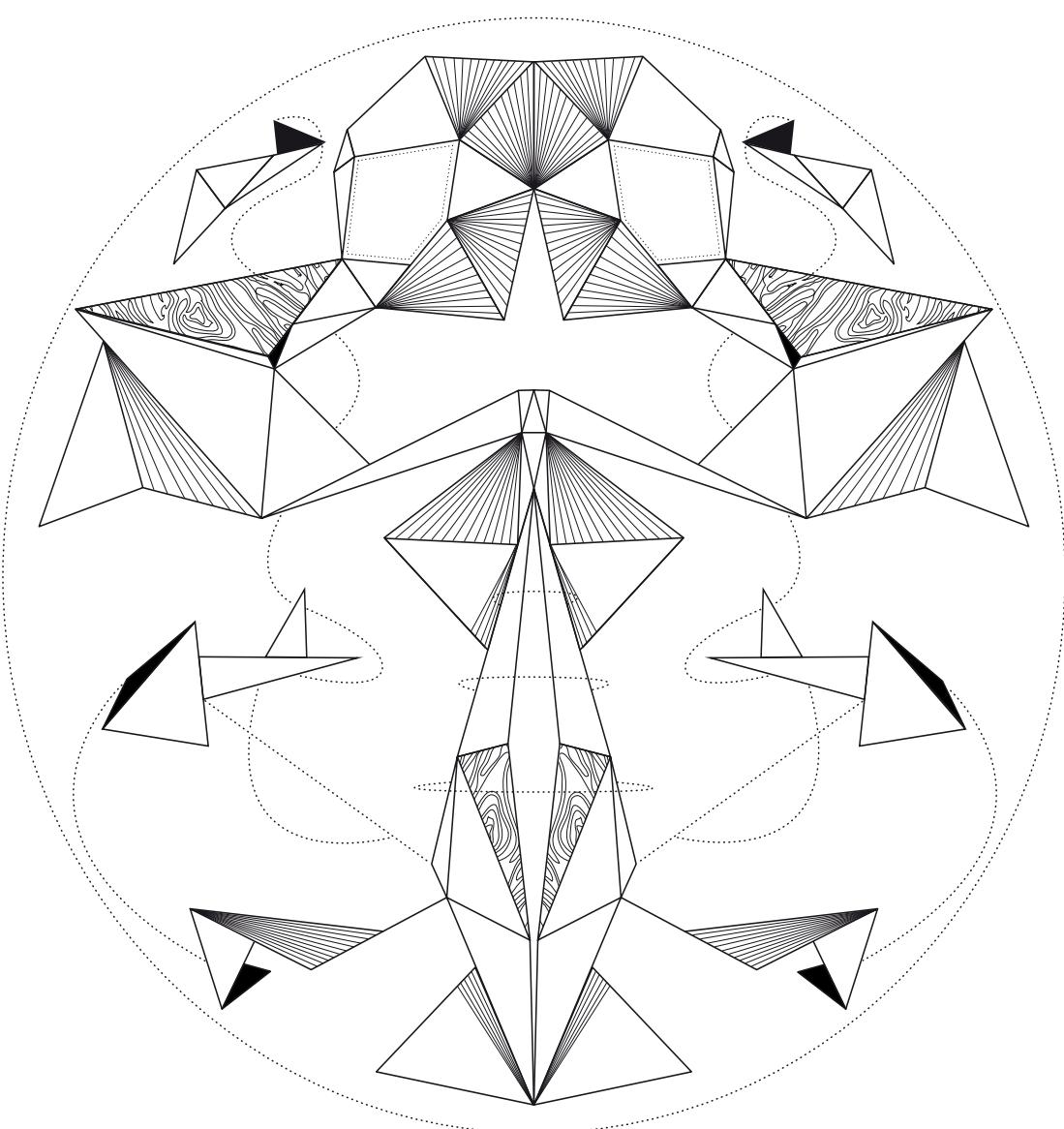


Abbildung 9: Finale Grafik für die Sitzfläche.

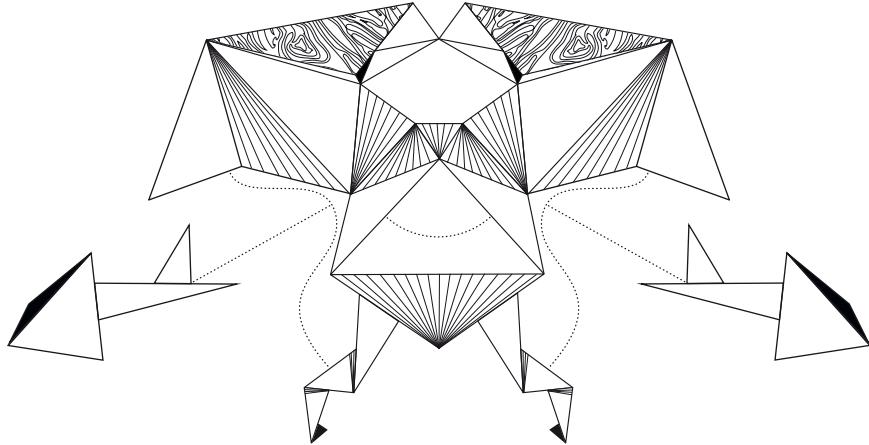


Abbildung 10: Finale Grafik für die Rückenlehne.

Im Folgenden wird der Entwurfsprozess zur Gestaltung des Brandsitz 2.0 aufgezeigt.

Hierbei kam es letztlich zu einer Art Metamorphose von Alt zu Neu, auf die auf den folgenden Seiten eingegangen wird.

Außerdem wurde eine Oberflächen- sowie eine Farbstudie durchgeführt, um die bestmögliche Übertragung der finalen Grafiken (Abbildung 9+10) auf das Material zu erzielen. Hierauf wird folgend auf den Seiten 26 bis 29 eingegangen.

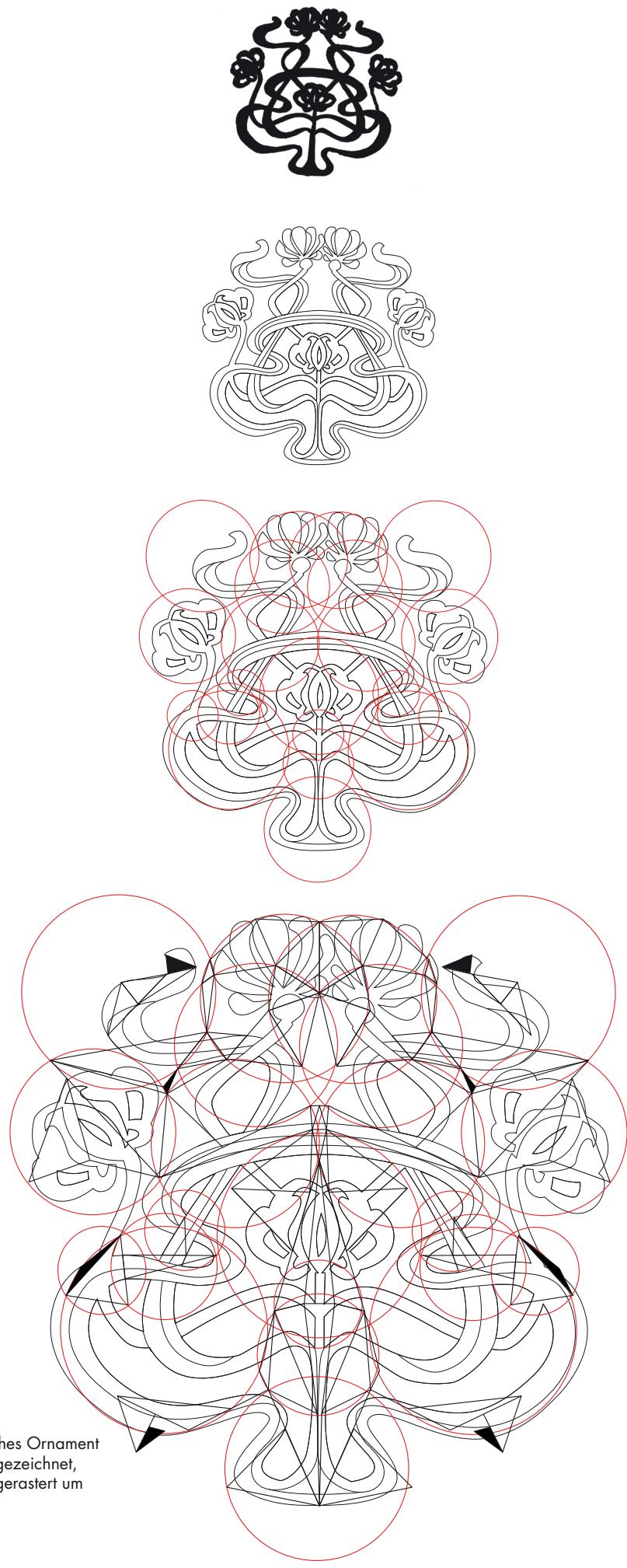


Abbildung 11: Ein ursprüngliches Ornament eines Brandsitzes wurde nachgezeichnet, vektorisiert und anschließend gerastert um zur finalen Grafik zu kommen.

Metamorphose

Während des Gestaltungsprozesses kam es, wie bereits, erwähnt zu einer Metamorphose (Abbildung 18) vom Brandsitz des Jugendstils zum Brandsitz 2.0., in dem verschiedene Ornamente aus dem Jugendstil aufgegriffen, nachgezeichnet und analysiert wurden.

Anschließend wurden verschiedene Muster des Jugendstils mit Hilfe von Quadrat-, Kreis- oder Dreiecksrastern überlagert, um im nächsten Schritt Schnittstellen und Freiräume dieser als Anhaltspunkte für die neugestalteten Grafiken zu benutzen (Abbildung 11). Hierbei kamen verschiedene Grafiken heraus, wovon neben der finalen Grafik noch vier weitere aufzeigt werden (Abbildung 12-15).

Somit war die Grafik für die Sitzfläche gestaltet und diente damit als Vorlage für die Gestaltung der Rückenlehne.

Hierzu wurden Elemente der Grafik herausgezogen und so angepasst, dass eine gestalterische Basis für die Rückenlehngrafik vorlag. Folgend wurde die Grafik weiterhin bearbeitet, so dass diese optisch mit der Grafik der Sitzfläche harmonierte.





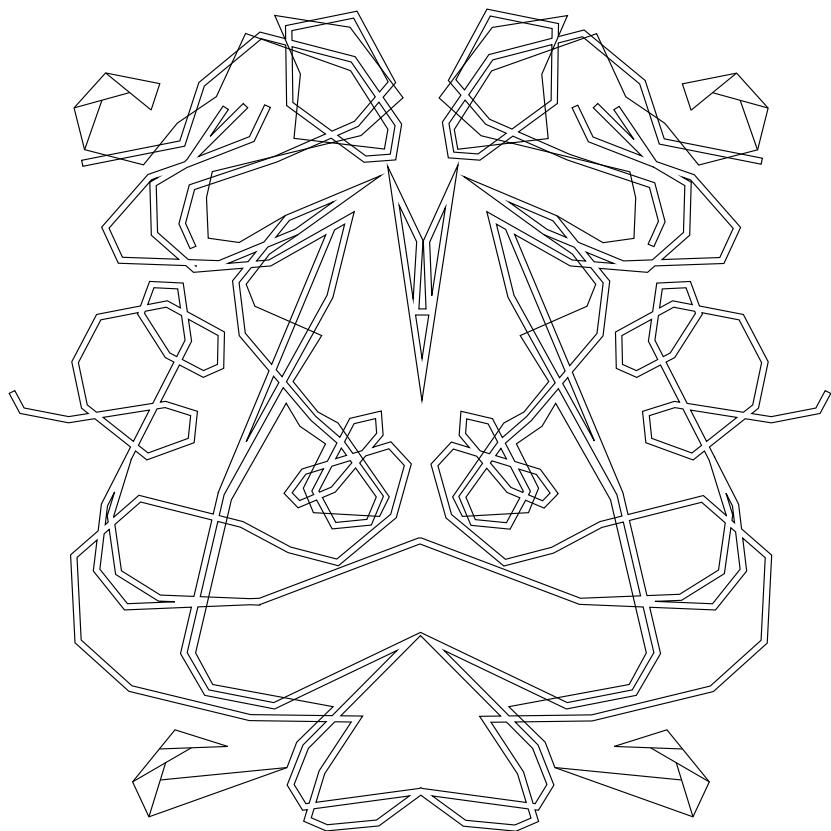


Abbildung 12: Alternative 1

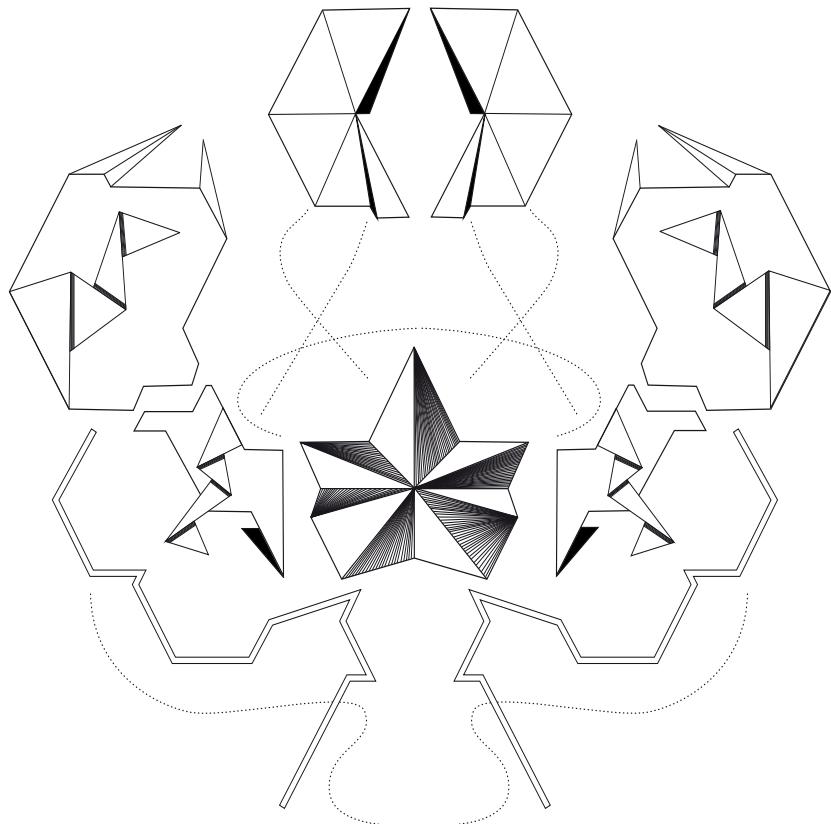


Abbildung 13: Alternative 2

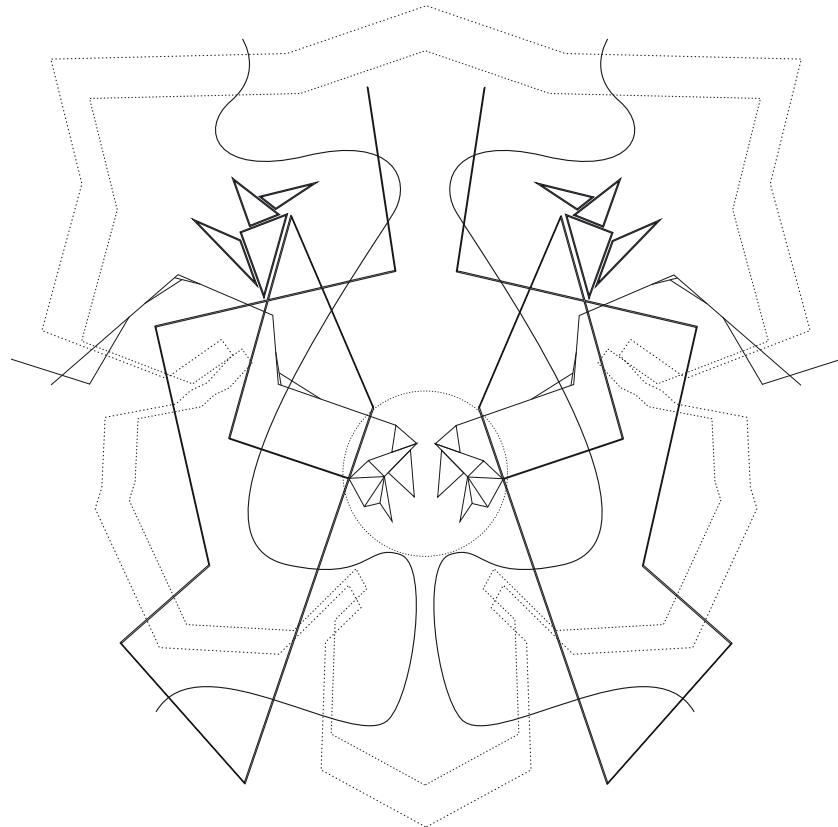


Abbildung 14: Alternative 3

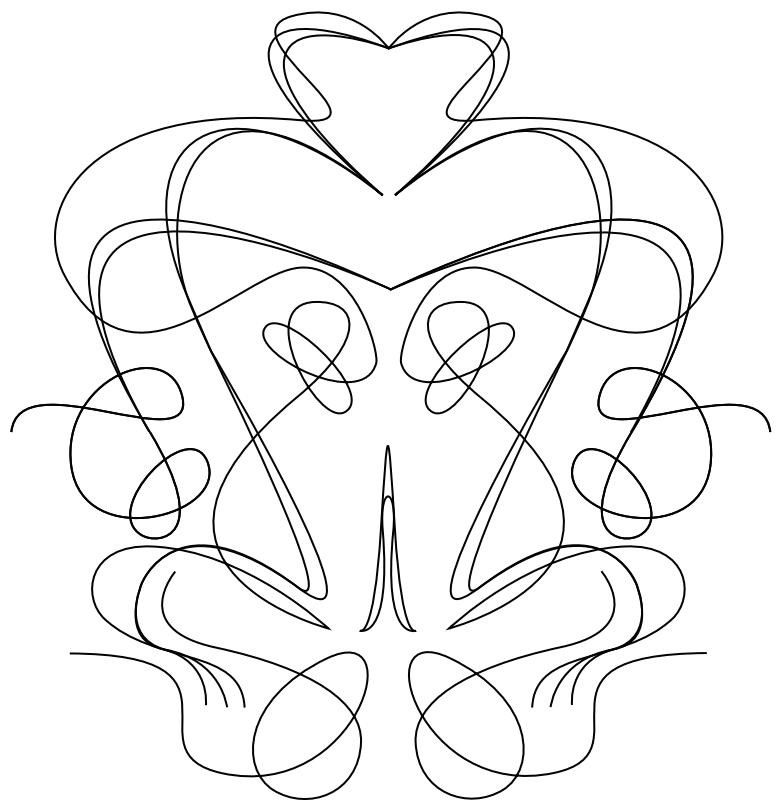


Abbildung 15: Alternative 4

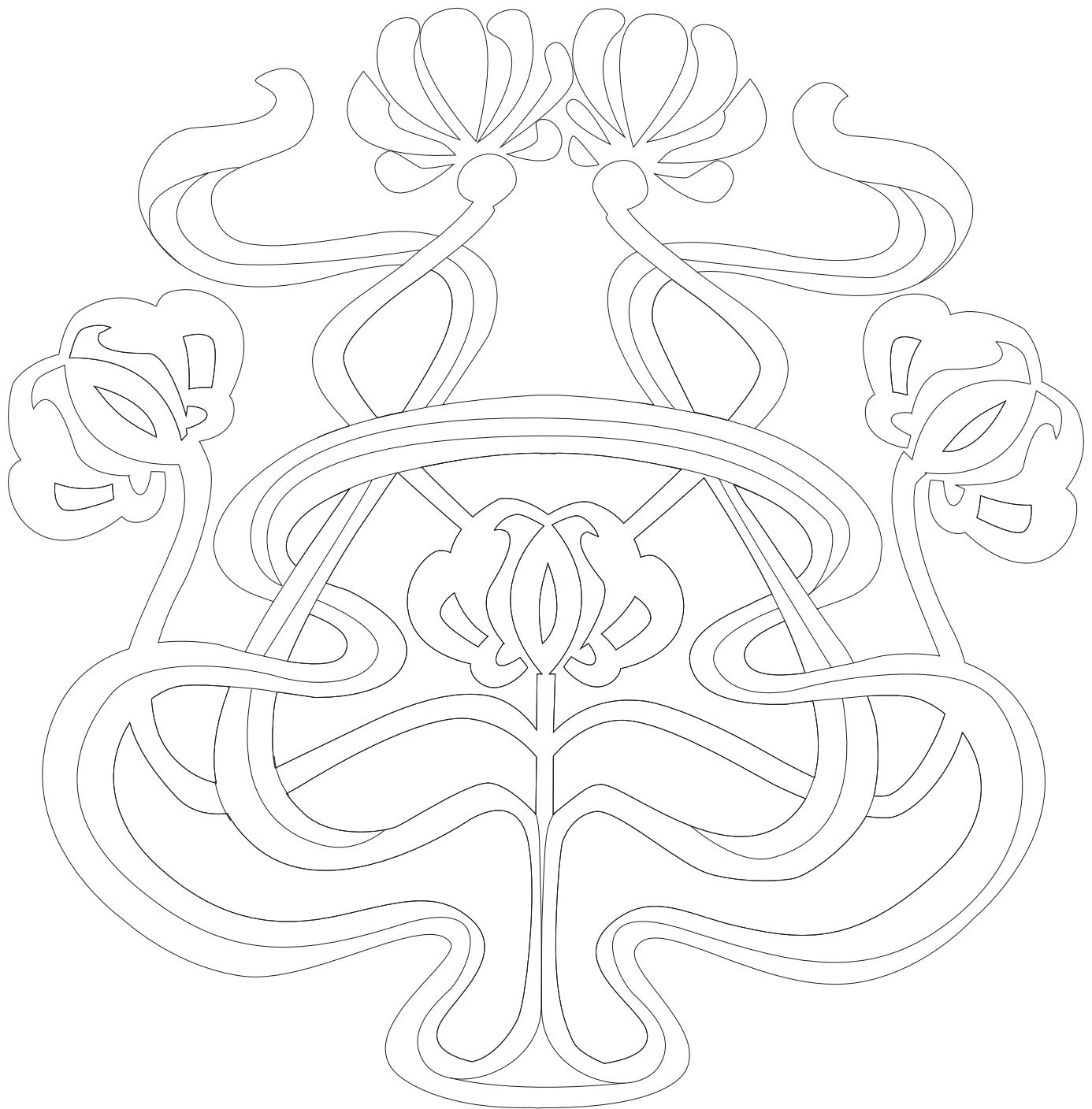


Abbildung 16: Ursprüngliches Ornament

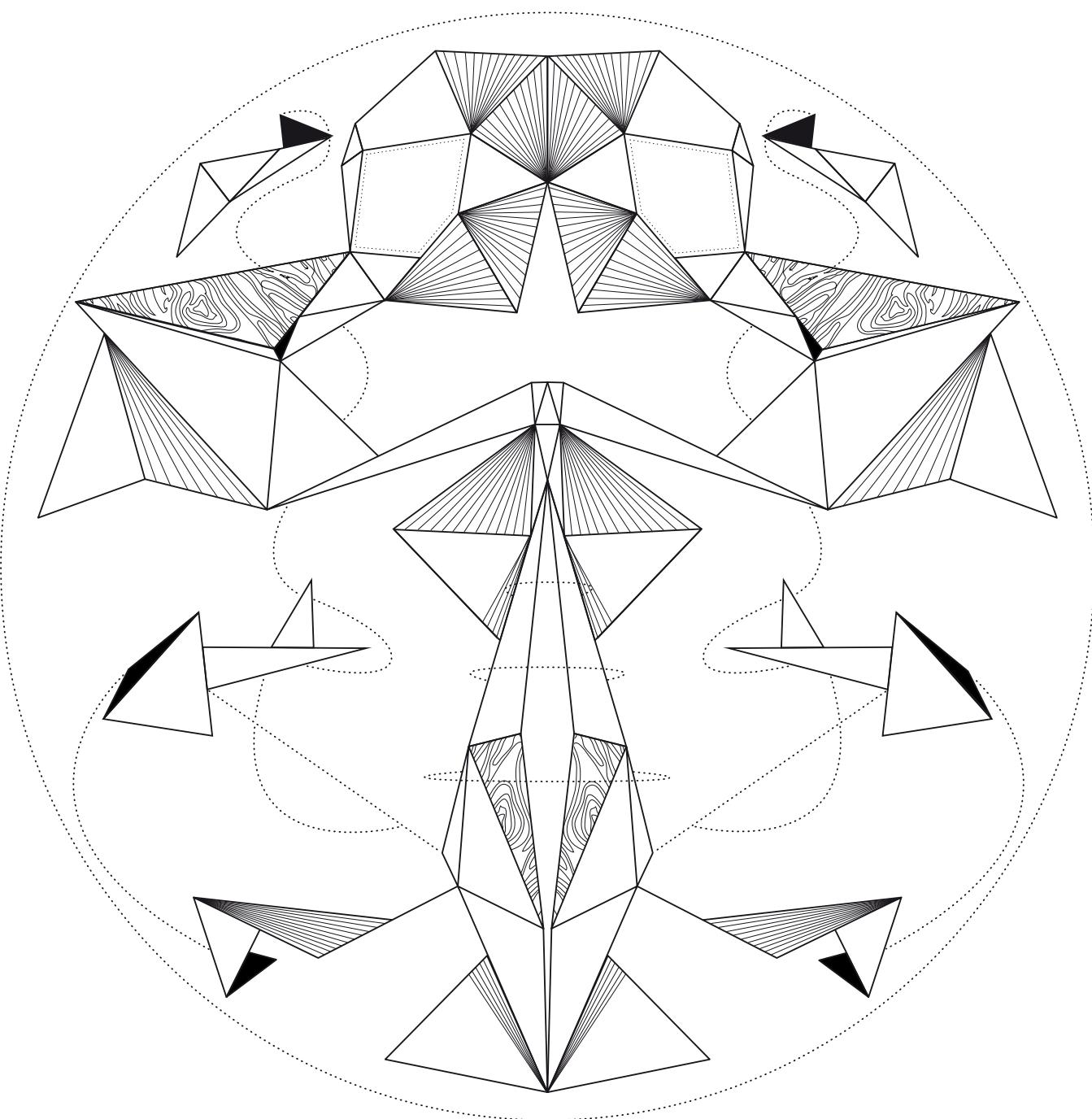
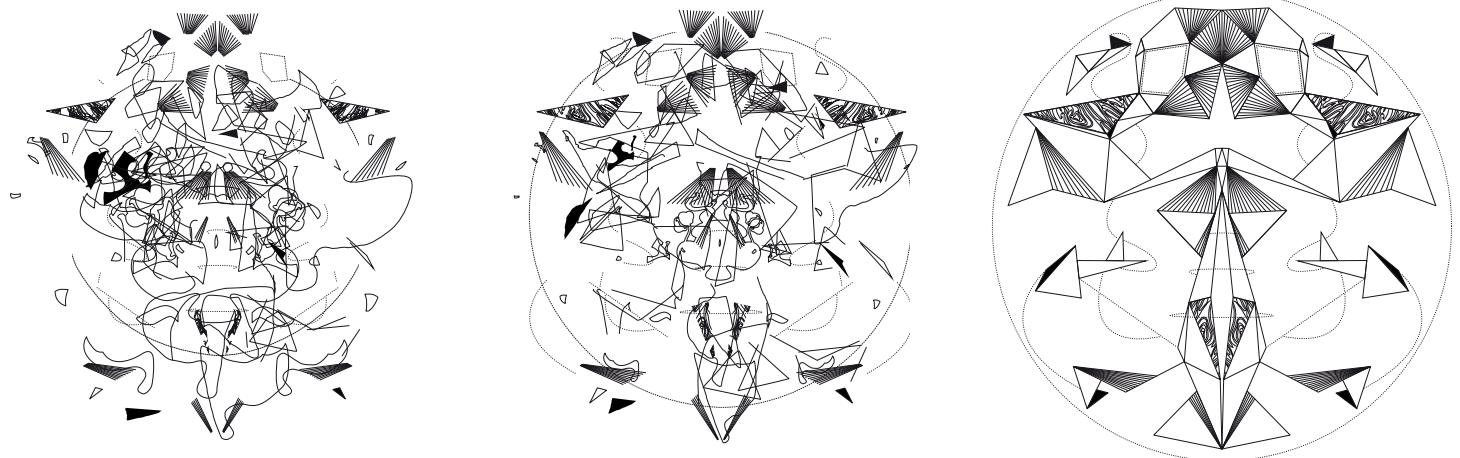
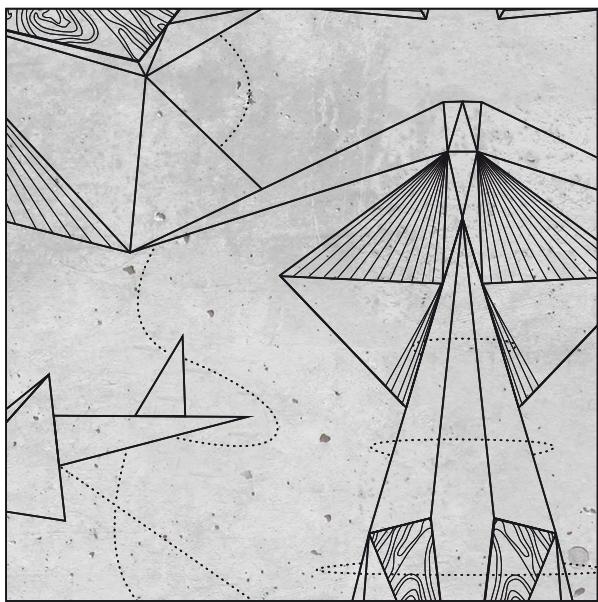


Abbildung 17: Finale Grafik der Sitzfläche

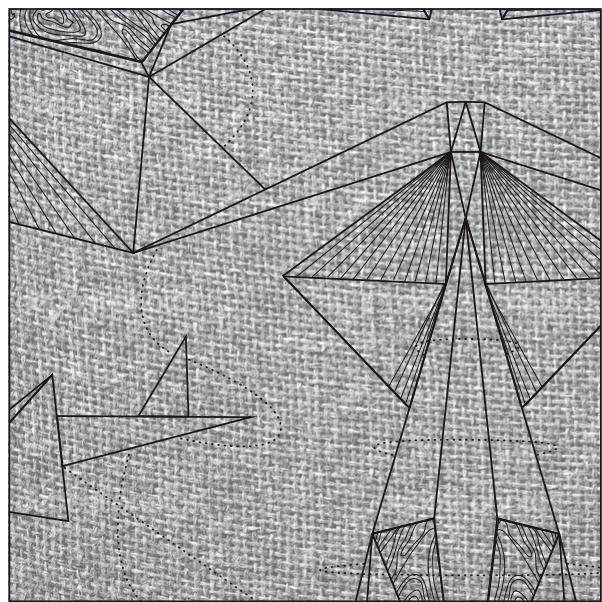


Abbildung 18: Metamorphose vom ursprünglichen Brandsitz zum Brandsitz 2.0.

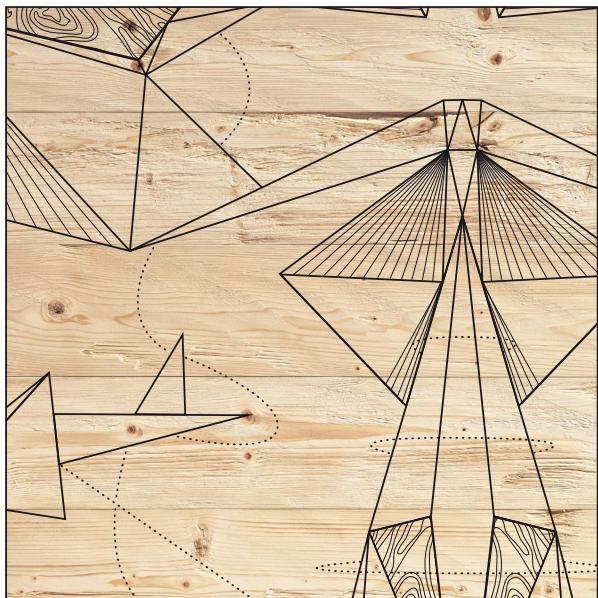




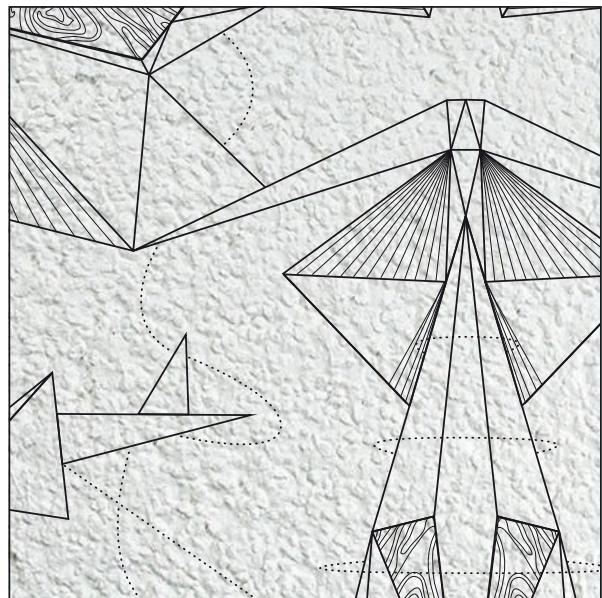
Beton



Textil



Holz



Putz

Abbildung 19: Visualisierung der Grafik des Brandsitz 2.0 auf anderen Materialien

Abbildung 20: Gelaserte Farbreihe auf MDF



Farbstudie

Trotz des Sachverhaltes, dass bei der Bearbeitung von Holzoberflächen bezüglich der Farbigkeit lediglich die Materialfarbigkeit gegeben ist, wird auf dieses Themenfeld eingegangen.

Es wurde sich dazu entschlossen auch an die Farbigkeit der Brandsitze eine Hommage zu setzen, in dem man wie um 1900 die Materialfarbigkeit des Holzes lediglich durch Hitze (damals durch die Brennplatten, heute durch die Kraft des Lasers) bearbeitete.

Durch das Verfahren der Lasergravur kann man dem Holz gezielt durch die Veränderung einzelner Parameter des Lasers verschiedene Farbigkeiten geben. Mit Hilfe dieses Verfahrens kann man eine Farbreihe erstellen, deren Farbtöne zum Einen durch Licht und Schatten, bedingt durch die Tiefe der Gravur, und zum Anderen durch den Grad der Verbrennung des Holzes definiert werden.

Mit diesem System lassen sich natürlich weitere Materialien bearbeiten, die demnach

weitere Farbreihen mit sich bringen. Denkt man an diesem Punkt weiter, ließen sich hieraus Farbkollektionen und sogar Farbsysteme ableiten.

Um eine Farbreihe als Beispiel zu zeigen, wurde dieses Verfahren am Werkstoff MDF angewendet. (Abbildung 20)

Wie funktioniert die Grafik des Brandsitz 2.0 auf anderen Materialien?
Natürlich lässt sich die Grafik auf fast jedes Material übertragen (Abbildung 19), nur macht es häufig, bedingt durch den Zusammenhang mit den Brandsitzen um 1900, wenig Sinn dieses zu tun. Der Betrachter ist dieser Verbindung zwar nicht zwangsläufig vertraut, so könnte man die Grafik auch als eine für sich stehende Arbeit sehen, doch sobald dem Betrachter das Hintergrundwissen über den Brandsitz 2.0 gegeben ist, macht die Grafik nur noch Sinn auf einem Stuhl.

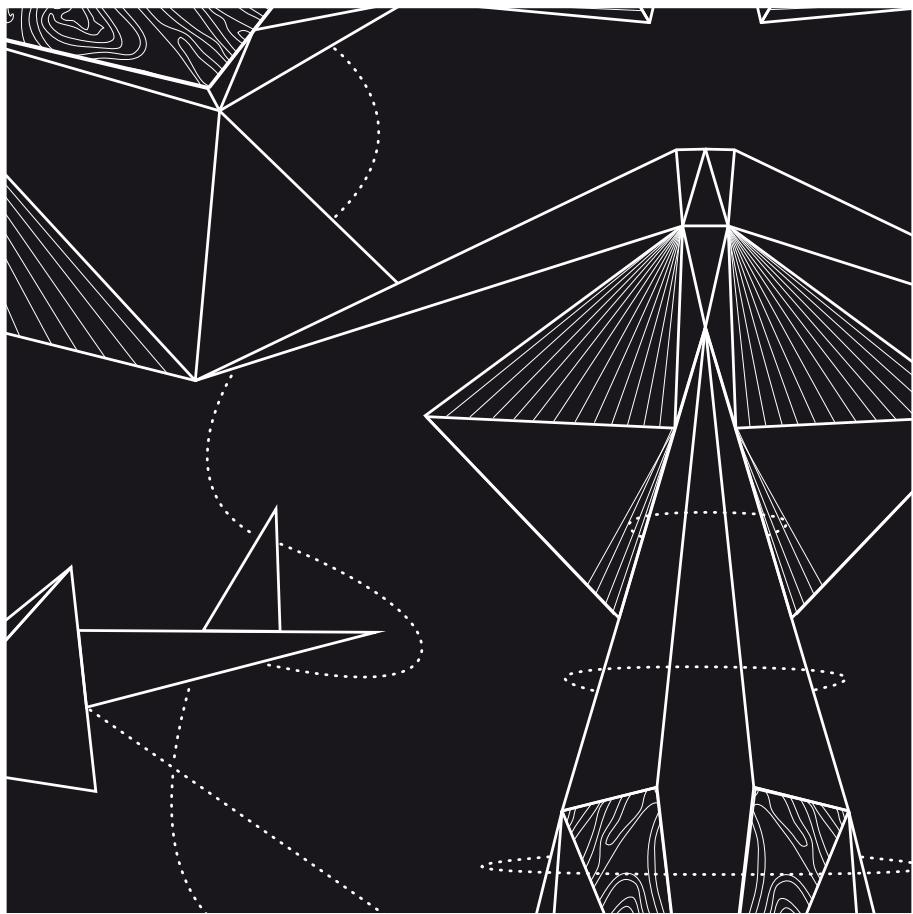


Abbildung 21: Laserdatei zur Imitation des Hochreliefs⁶.

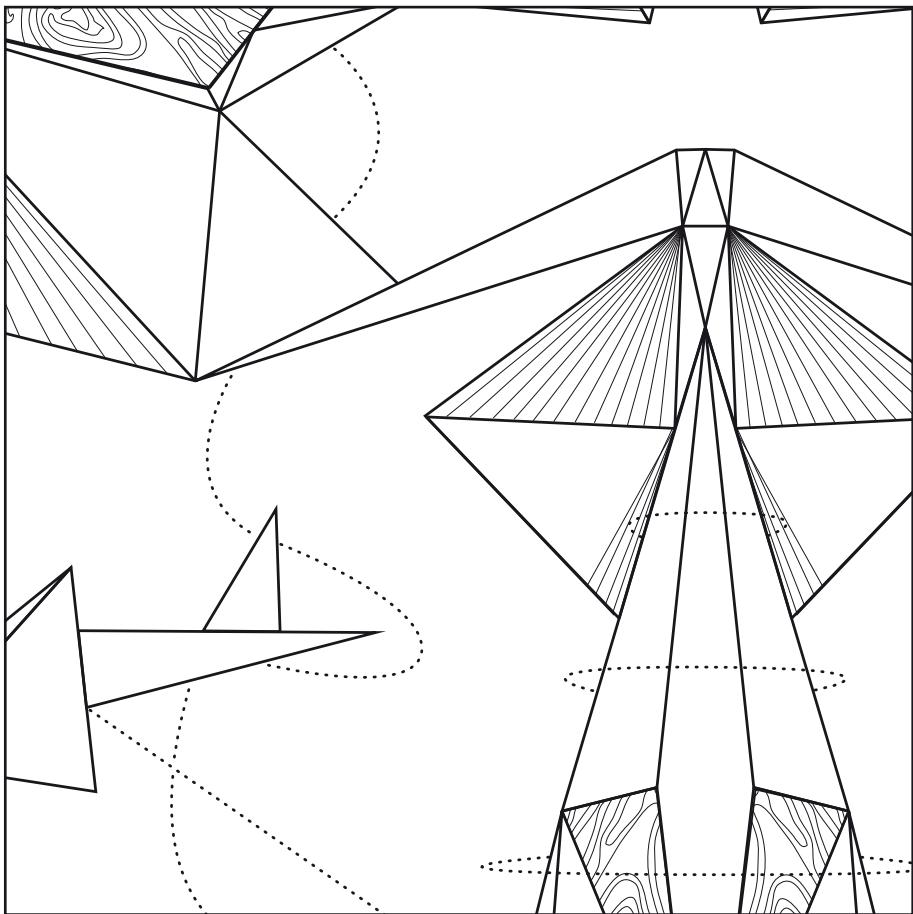


Abbildung 22: Laserdatei zur Imitation des Tiefreliefs.



Abbildung 23: Imitation des Hochreliefs.



Abbildung 24: Imitation des Tiefreliefs.

Oberflächenstudie

Um herauszufinden, welche Art von Bearbeitung der Oberfläche sinnvoller erscheint, wurde eine kleine Oberflächenstudie durchgeführt, die im Anschluss Informationen darüber geben soll, welche Gestaltung der Oberfläche von der Anmutung subtiler und vor Allem nachhaltiger, im Sinne von haltbarer, ist.

Hierbei wurde versucht mit Hilfe des Lasergravierers zum Einen die Tiefpressung, also den Reliefsitz, und zum Anderen ein Hochrelief, also eine Brandintarsie zu immitieren. Dazu wurde wie zuvor bei der Farbstudie das Material MDF genutzt.

Als ersten Schritt wurde der finalen Grafik ein Ausschnitt entnommen und anschließend dieser Teilbereich in zwei Arten im Adobe Illustrator angelegt (Abbildung 21+22).

So lagen zwei Dateien vor, wobei die erste aus schwarzen Konturen und einem weißen Grund bestand.

Die zweite Datei wurde entsprechend andersherum angelegt, also weiße Outlines auf schwarzem Grund.

Diese Methode hatte zur Folge, dass der Lasergravierer bei der ersten Datei die schwarzen Outlines brannte und somit die weißen Flächen stehen ließ.

Bei der zweiten Datei verlief diese Prozedur genau umgekehrt, es wurden also die schwarzen Flächen graviert, was zur Folge hatte, dass lediglich die weißen Outlines auf dem Material stehen blieben.

Letztlich wurde sich für die Imitation des Tiefreliefs entschieden, da diese Variante eine subtilere und zurückhaltendere Anmutung mit sich brachte und insgesamt haltbarer ist.

So bietet diese Version Nachhaltigkeit im doppelten Sinne. Auf der einen Seite steht hierbei die Zeitlosigkeit des Designs und auf der anderen die Langlebigkeit der Oberfläche.

6 Der Begriff meint die Brandintarsie

ÜBERTRAGUNG

Die Grafik kommt
auf das Material

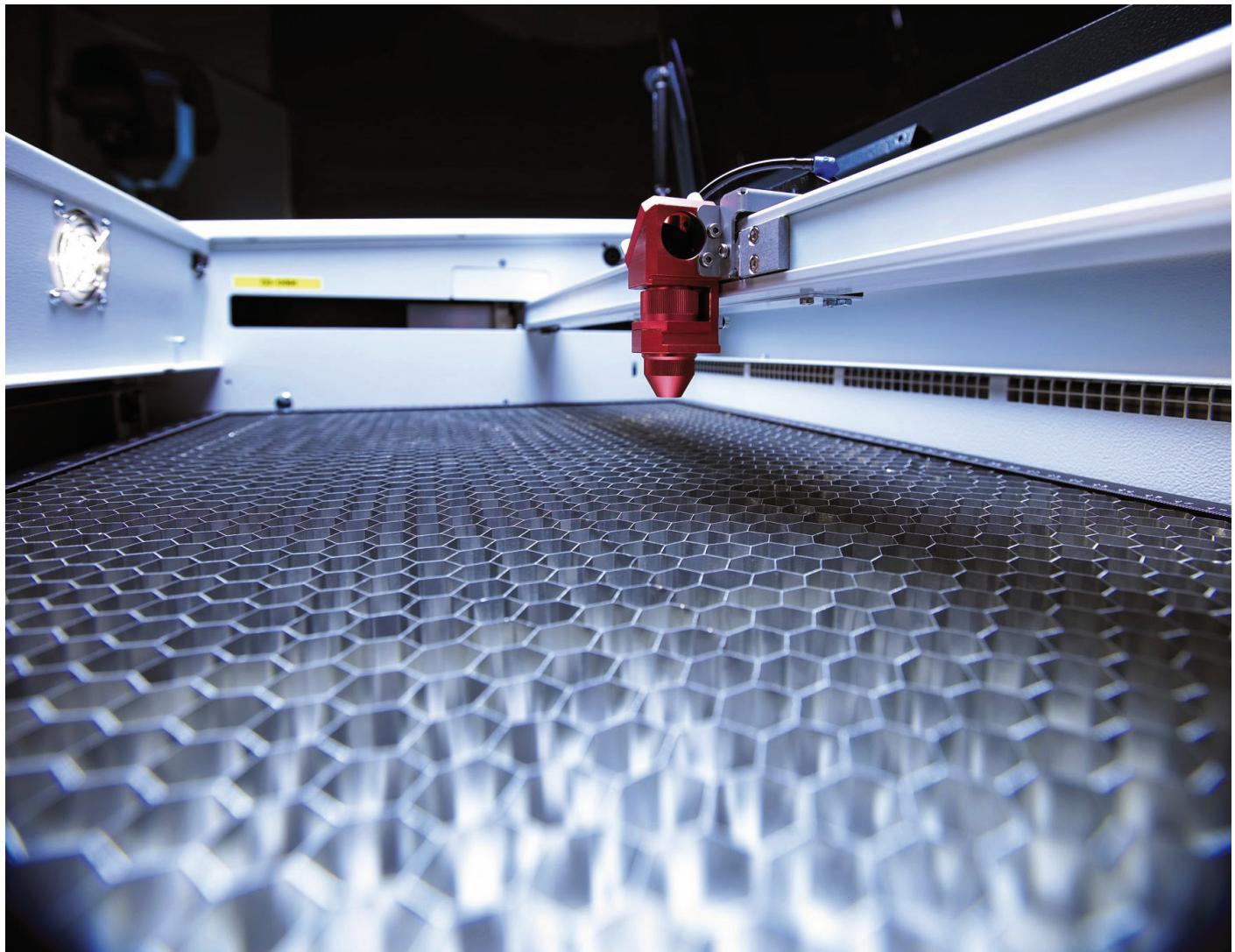


Abbildung 25: Der Laserschneider und -Gravierer Speedy300 von Trotec.

Der Laserschneider

Zur Bearbeitung der Holzoberflächen wurde mit dem Laserschneider und -Gravierer Speedy300 der Firma Trotec (Abbildung 25) gearbeitet.

Das Verfahren der Lasergravur und -Schneide-technik bietet einem die Möglichkeit äußerst präzise Umrisse zu schneiden, sowie Oberflächenstrukturen mit Hilfe von Gravuren zu erzeugen.

Bearbeitet werden hierbei hauptsächlich Plattenmedien, aber auch das Lasern an dreidimensionalen Gegenständen bis zu einer bestimmten Größe ist möglich.

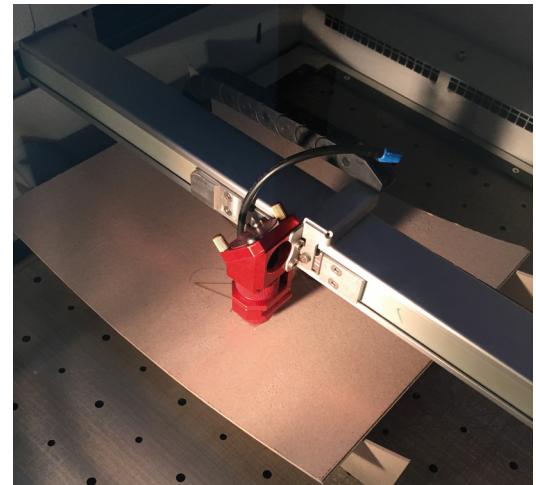
Da für das Bearbeiten dreidimensionaler Objekte eine bestimmte Vorrichtung benötigt wird, welche jedoch nicht zur Verfügung stand, kam es hierbei zu einem Problem bei der Bearbeitung der Sitzfläche und Rückenlehne. Dieses wird an späterer Stelle noch einmal genauer ausgeführt.

Das Verfahren des Laserschneidens kommt in verschiedenen Branchen und Anwendungen zum Einsatz. Als Beispiele hierfür lassen sich Architekturmodelle, Stempelherstellung, Medizintechnik, Verpackungsbau, Werbetechnik und Displays nennen.



Abbildung 26: Erster Test auf der Sitzfläche. Ein Problem hierbei war die Positionierung, so dass die Grafik mittig auf der Oberfläche platziert ist.

Abbildung 27: Zuerst wurde auf einem Modell wie diesem gelasert, um zu prüfen wie der Fokus des Lasers auf die Biegung des Materials reagiert.



Problemlösung

Das Problem bei der Übertragung der Grafik auf die Sitzfläche und Rückenlehne des Stuhles lag bei der Form der Teile, die nicht plan, sondern geschwungen sind. Mit dem zur Verfügung stehenden Laserschneider und -gravierer lassen sich wie bereits erwähnt lediglich Plattenmaterialien lasern, da sich der Laserkopf nur in zwei Richtungen bewegt, allerdings nicht in Richtung der Z-Achse.

Hierzu muss hinzugefügt werden, dass man mit einer größeren Linse, welche in den Laserkopf eingespannt wird und eine größere Toleranz des Laserfokus⁷ mit sich bringt, dieser Problematik bis zu einem bestimmten Punkt entgegenwirken kann.

Nach Testläufen auf Modellen (Abbildung27) konnte so mit der größeren Linse die Sitzfläche bearbeitet werden, da diese nur eine leichte Krümmung aufweist.

Die Rückenlehne konnte auf diese Weise jedoch nicht bearbeitet werden. So musste eine Systematik entwickelt werden, die ge-

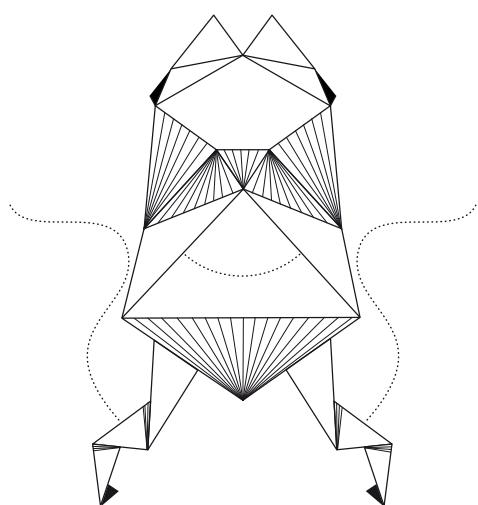
währleistet, dass eine gestalterisch saubere Übertragung auf das Material möglich ist.

Hierzu wurde die auf die Rückenlehne zu lasernde Datei in vier Teilstücke gerastert (Abbildung28), welche nacheinander auf das Material gelasert wurden. Nach jedem Teilstück das auf die Oberfläche gebracht wurde, musste der Fokus des Lasers neu eingestellt werden. Hierbei wurde präzise darauf geachtet, die Rückenlehne nicht zu bewegen, da ansonsten die Grafik nicht ohne einen Versatz (Abbildung29) auf das Sperrholz des Stuhles übertragen worden wäre.

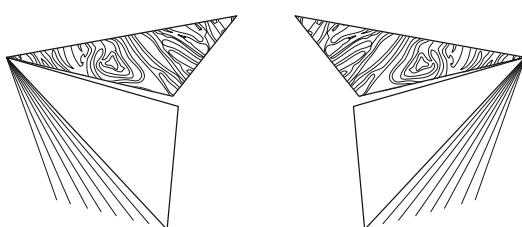
Letztendlich gelang die Übertragung der Grafiken, nachdem Fehlerstellen (Abbildung31) beim Testen auf Modellen, sowie auf zwei Testsätze der Sitzfläche und Rückenlehne festgestellt und beseitigt wurden.

⁷ Der Abstand von dem zu bearbeitenden Material und des Laserkopfes wird mit Hilfe des Fokus optimal eingestellt. Ist der richtige Abstand nicht gegeben, so zieht dies eine unscharfe und vor allem unpräzise Übertragung der Datei mit sich. Einige Linsen bringen hierbei eine größere, andere wiederum eine geringere Toleranz mit sich.

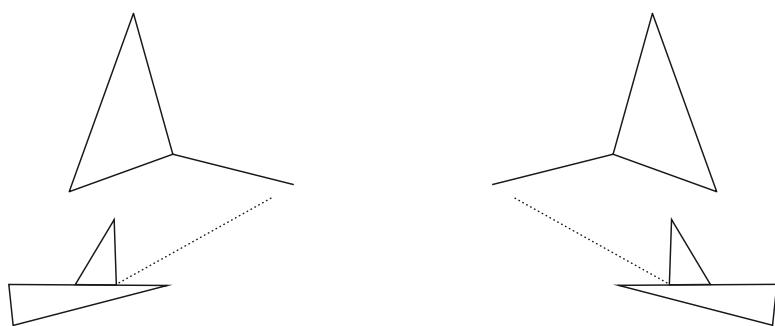
1.



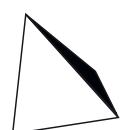
2.



3.



4.



Rückenlehne



Abbildung28: Rasterung der Grafik für die Rückenlehne



Abbildung29: Hier ist ein Versatz zweier Grafikteile zu sehen.

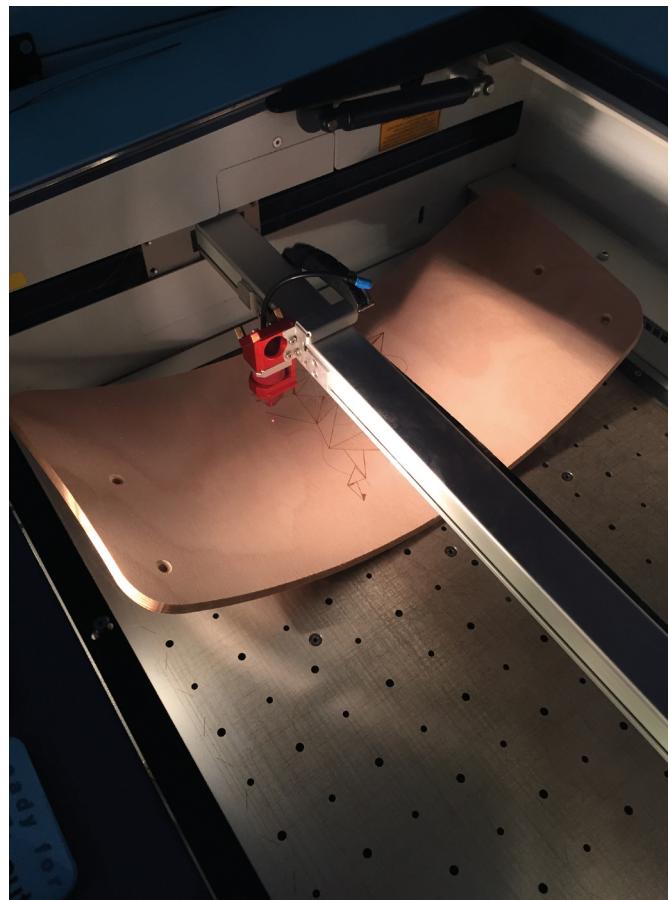


Abbildung30: Finaler Laserdurchgang an der Rückenlehne.



Abbildung31: Fehlerstelle; ein Teil der Grafik wurde nicht sauber übertragen. Der Grund hierfür lag bei der Einstellung des Fokus.



Abbildung32: Fehldurchlauf; Die Grafik auf der Sitzfläche ist nicht genau mittig positioniert und durch nicht perfekt eingestellte Laserparameter entstanden ungewollte Schmauchspuren. Die Grafik auf der Rückenlehne ist nicht final und konnte durch Bewegen des Objektes nicht ohne Versatz weiter bearbeitet werden.

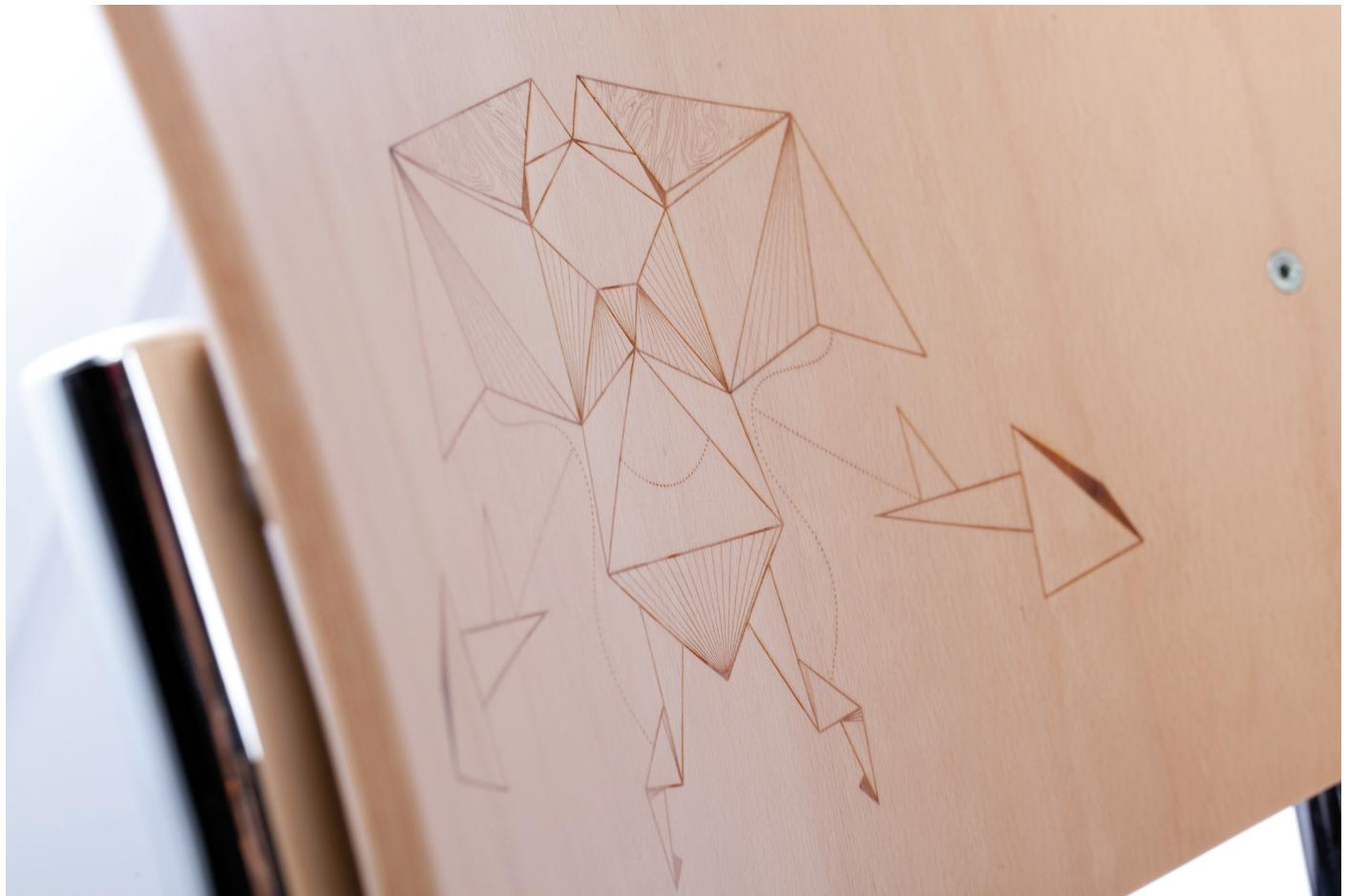


Abbildung33: Die Sitzfläche wurde nach einer fehlerhaften Bearbeitung als Versuchsobjekt genutzt, um passende Laserparameter zu finden. Die Rückenlehne (Abbildung 29) hat einen Versatz in der Grafik, da das Objekt bei der Einstellung des Fokus verrückt wurde.

BRANDSITZ 2.0









VERGANGENHEIT & GEGENWART





RESÜMEE

Ausblick

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Recherche der ursprünglichen Brandsitze eine Herausforderung darstellte, da die Herstellungstechnik dieser kaum überliefert ist und es dem entsprechend schwierig war diesbezüglich Informationen zu finden.

Letztlich ließ sich herausfinden, dass es verschiedene Arten der Brandsitzherstellung gab. Hierbei wurde lediglich auf die Fertigung der tiefgepressten Sitze und die der Reliefintarsien eingegangen, da diese die relevantesten Sitze zur Thematik ausmachten.

Je nach Fertigungsart waren die Ornamente der Brandsitze erhaben oder vertieft und es wurden überwiegend florale Muster gestaltet, aber auch landschaftliche Motive sowie geometrische Muster waren vereinzelt üblich. In der Thesis wurde lediglich auf die floralen Muster eingegangen, da diese prägend waren für das heutige Bild der Brandsitze.

Der Brandsitz 2.0 nimmt in seiner Anmutung die wesentlichen Eckpunkte der Brandsitze aus dem Jugendstil auf und setzt somit eine Hommage an die ursprünglichen Muster und an die Fertigungstechnik, in dem die floralen Muster in einen zeitrichtigen Kontext übersetzt worden und die alte Technik des Brandprägens und -druckens durch die des Lasergravurverfahrens ersetzt worden ist. Das Gravieren der Stuhloberflächen war hierbei eine Herausforderung, da das Material geschwungen und nicht plan war. Hier-

zu musste die zu lasernde Datei gerastert werden, um eine fehlerlose Übertragung der Grafik auf den Stuhl zu gewährleisten.

Die wichtigste Erkenntnis des Projekts war, dass sich der Kontext des Brandsitzes verändert hat. So waren die ursprünglichen Sitze überwiegend in Kaffehäusern zu finden oder wurden als Esszimmerstühle verwendet. Der Brandsitz 2.0 ist allerdings in anderen Szenarien zu betrachten. So findet er sich eher im modernen Officebereich oder im Interior Design durchgestalteter Wohnbereiche wieder.

Die Gestaltung des gravierten Ornaments hat zudem eine sehr viel subtilere Anmutung als die des Jugendstils, was zur Folge hat, dass das Design zeitloser und nachhaltiger erscheint.

Zukünftig ist zu sagen, dass die Bearbeitung von geschwungenen Oberflächen mit Hilfe des Lasers durchaus möglich ist und somit weitere spannende Projekte offenhält. So wäre ein denkbarer Ansatz, Oberflächen ganzheitlich zu bearbeiten und so einen eventuellen praktischen Nutzen (beispielsweise die Gestaltung einer „Anti-Rutsch-Oberfläche“) hieraus zu ziehen. Auch aus der Verfärbung des gelaserten Materials lassen sich neuartige Farbkollektionen und -Systeme erstellen, die für Gestalter, Künstler, Architekten und Handwerker interessant werden können.

QUELLEN

Abbildungs- und Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis:

Seite 9: Albrecht Bangert, Thonet-Möbel, Seite 136, Wilhelm Heyne Verlag, München 1979

Seite 9: Thomas Rähm, Ornamentierte Holzoberflächen in der industriellen Sitzmöbelproduktion um 1900, S. 59 ff, 2013

Seite 11: Albrecht Bangert, Thonet Möbel, Seite 21 ff., Wilhelm Heyne Verlag, München 1979

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Karl Mang, Thonet Bugholzmöbel, Seite 70, Christian Brandstätter Edition, Wien, 1982

Abbildung 2: Thomas Rähm, Ornamentierte Holzoberflächen in der industriellen Sitzmöbelproduktion um 1900, S. 62, 2013

Abbildung 4: Karl Mang, Das Haus Thonet, Gebrüder Thonet AG, Frankenberg/Eder, BRD, 1969

Abbildung 6: <http://dabonline.de/wp-content/uploads/>, 21. Dezember 2015 14:31

Abbildung 7: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/Vassily_Kandinsky,_1923_-_Composition_8,_huile_sur_toile,_140_cm_x_201_cm,_Musée_Guggenheim,_New_York.jpg, 21. Dezember 2015 14:25

Abbildung 8: http://www.kunst-zeiten.de/files/images/lissitzky/A_Prounen_by_El_Lissitzky_c.1925.jpg, 21. Dezember 2015 14:27

Abbildung 25: https://lh5.googleusercontent.com/-_VJwqdZ9EHc/U58QIkPDVWI/AAAAAAAABo/cjs9wYAlb8Y/s0-d/Speedy_300.jpg, http://images.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Flh5.googleusercontent.com%2F-_VJwqdZ9EHc%2FU58QIkPDVWI%2FAAAAAAAAABo%2Fcjs9wYAlb8Y%2Fs0-d%2FSpeedy_300.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fplus.google.com%2F108511770567733446242&h=1404&w=1778&tbnid=plilb9dtY7C0CM%3A&docid=bOsZGuj09uNq5M&ei=xLSXVofRO8LNPMjPl5gC&tbo=isch&client=safari&, 14. Januar, 2016 15:52

Abbildungen des Brandsitz 2.0: Kevin Momoh

DANKSAGUNG

Ich bedanke mich bei...

... Allen, die mich während der Arbeit an meiner Bachelorthesis unterstützt haben.
Besonderer Dank gilt hierbei meinen Prüfern, mit denen ich in einem regen Austausch bezüglich des Themas stand und dadurch neue, wertvolle Impulse entstanden.

Ein großes Dankeschön geht gleichermaßen an die Firma Thonet, ohne die ich weder den Stuhl, noch die nun vorliegende Thematik bearbeitet hätte. An dieser Stelle ist ein besonderer Dank Herrn Mirko Nordheim auszusprechen.

Außerdem möchte ich mich bei Roberta für die Korrektur der Texte, bei Momoh für das Fotografieren des Stuhls, sowie bei Tanja für den Druck des Buches bedanken.

Zuletzt gilt meinen Eltern diese Danksagung. Ohne Sie wäre diese Arbeit womöglich nicht zustande gekommen.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Brandsitz 2.0“ selbstständig angefertigt, nicht anderweitig zu Prüfungszwecken vorgelegt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und wörtliche sowie sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

Aike Hinrichs

Aike Hinrichs
Kaiserstraße 11
31134 Hildesheim

Telefon
+49 (0)172 2064803

ahinrichs@gmx.net

